1, 2 Altarleuchter, von Hans Mentz aus Fulda für Erzbischof Wolf Dietrich angefertigt
3 Silbernes Standkreuz von Hans Mentz aus Fulda, 1597

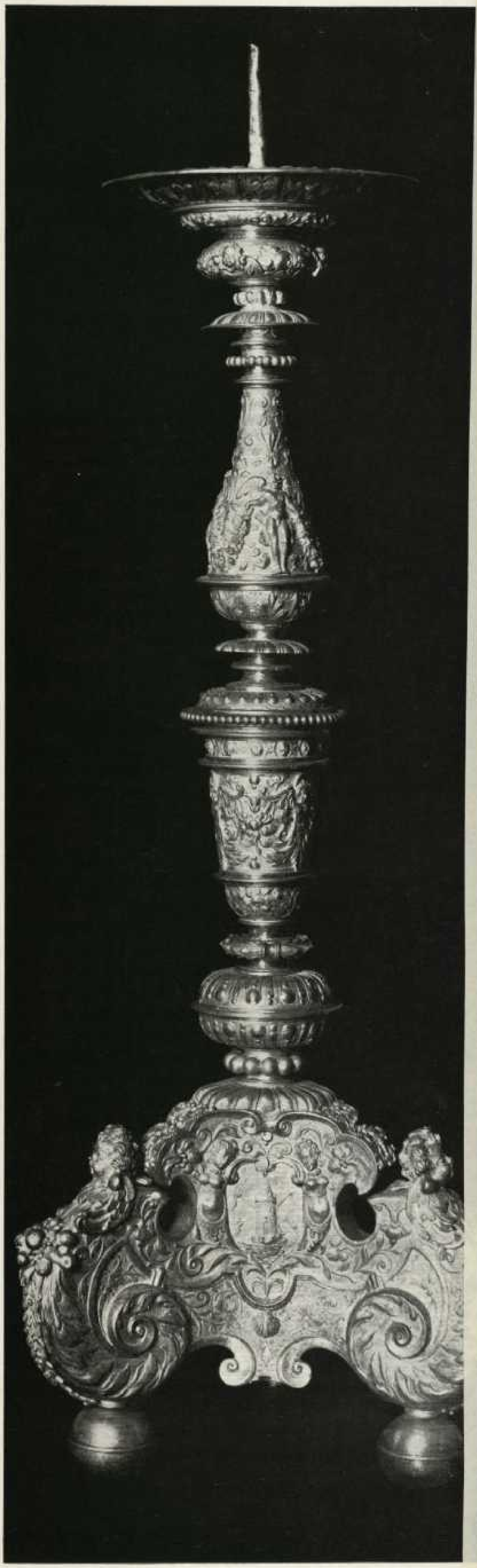
1

regelmäßig, wenn auch ohne nähere Beschreibung: „Ein silbern gestochen Plech, auf ein Holz geschraubt, wigt zusammen 69 Mark, an Silber beylich 20 Mark“ [4]).

Das Fehlen jeder passenden Eintragung in den Medici-Inventaren, der Nachweis der Salzburger Vorlage für das Hauptfeld und die regelmäßige Nennung in den Salzburger Inventaren möge als klarer Beweis für die Salzburger Provenienz gelten.

Mit diesen Objekten, die die Inventare unter „Mererley Kirchenzier“ führen, möge die Darstellung der neugefundenen Teile des Salzburger Schatzes vorläufig beendet sein [5]).

Erschöpft ist das Kapitel damit keineswegs. Wie viele Gefäße in Bergkristall und Halbedelsteinen, wie viele Schnitzarbeiten in Elfenbein und Steinbockhorn des Palazzo Pitti aus Salzburg stammen, ist wegen der ungenügenden Beschreibungen der Inventare schwer zu beweisen. Sie sind sicherlich sehr zahlreich. Im anschließenden Katalog sind noch einige wenige beweisbare Stücke angeführt. Damit sind fast einhundert Objekte neu gefunden.

In den Jahrtausenden der Geschichte haben die Schätze aus edlen Metallen die Phantasie der Völker in höchstem Maße erregt. In Tempeln und Kirchen dienten sie zum Preise der Gottheit, ihr Schimmer erhöhte den Glanz fürstlicher Macht, sie waren Ziel und Beute von Kriegen, Mord und Plünderungen. Es war ihr Schicksal, vergraben, geraubt, zerbrochen und eingeschmolzen zu werden. So sind heute die meisten historischen Schätze verschollen. Daß der Schatz der Erzbischöfe von Salzburg zu einem großen Teile noch lebt und wiedergefunden ist, muß als großer Glücksfall empfunden werden.

2